

aus den Gehängen aufragenden rundlichen Blöcken zu urtheilen, aus Granit zu bestehen scheinen. Auch erscheint weiter im Westen ein mindestens 3000 Fuss [900 m] hohes Gebirge, welches jetzt mit Schnee bedeckt war und durch die Aehnlichkeit seiner fremdartigen Umrisse mit denen des *Lung-kia-kwéi-shan* die Zusammensetzung aus Granit verräth. Es wird an dieser Stelle wahrscheinlich, dass der *Yangtszë* einer bedeutsamen Trennungslinie folgt.

Ausflug von *Ti-kiang* nach dem *Ta-hwa-shan*.

Ta-hwa-shan bedeutet »Grosser Blumenberg« und ist ein häufig vorkommender Name. In diesem Fall bezeichnet er eine gliederreiche Hügelgruppe, welche in einer, von Westen gesehen, sesselförmigen Kuppe von etwa 1600 Fuss [500 m] Höhe gipfelt. Im Süden des Hauptzuges zieht ein anmuthiges, wohl angebautes Thal in leichtem Bogen von Ost nach West herab. Es scheidet einen etwas schrofferen, aber niedrigeren Zug im Süden ab. Ich ankerte am Ausfluss des Thalbaches und machte von dort zwei Ausflüge nach Osten [s. die Skizze, Fig. 59]. Einen besseren Einblick in den Gebirgsbau würde man durch Ueberschreitung in süd-nördlicher Richtung gewinnen; der Weg müsste über einen im Nordosten aufsteigenden, dem Hauptgebirge durch niederes Hügelland verbundenen Berg hinweg führen.

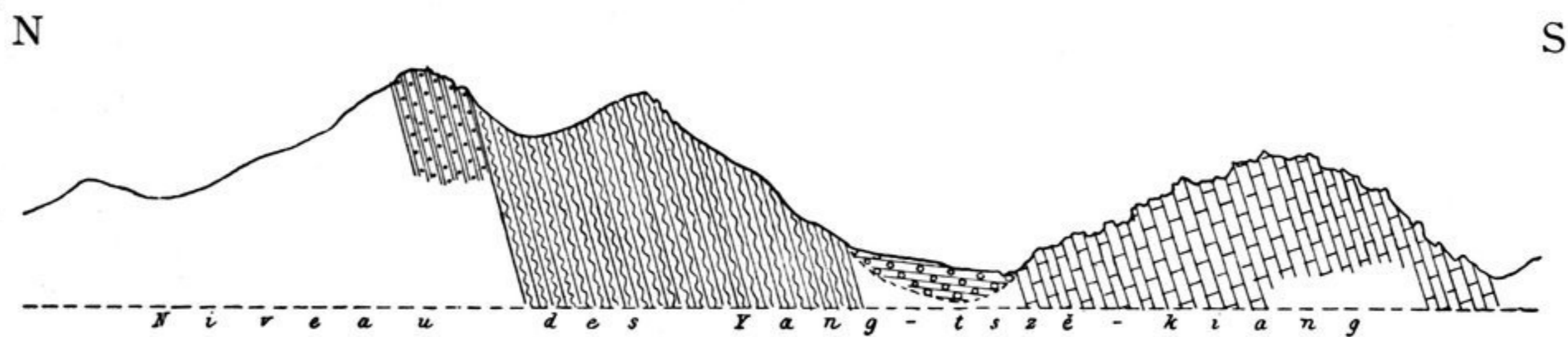


Fig. 60. Profil des *Ta-hwa-shan* westlich vom Haupt-Gipfel.
(Vergl. Fig. 59.)

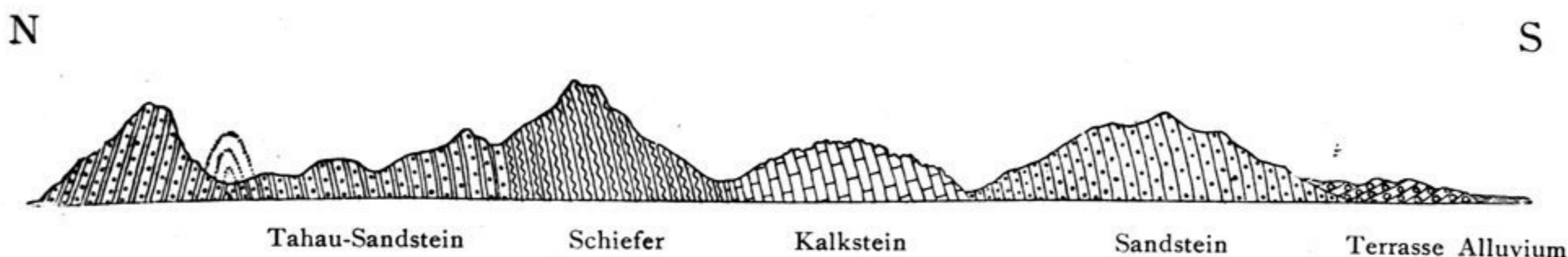


Fig. 61. Profil des *Ta-hwa-shan*, durch den Haupt-Gipfel, ideal vervollständigt.
(Vergl. Fig. 59.)

Das Haupt-Thal wird, wie die Profile [Fig. 60, 61] darstellen, südlich von Kalkstein, nördlich von Schiefer begrenzt. Ein 2000 Fuss [600 m] breiter Thalboden unterbricht das Profil. Ich führe die Gesteine wieder nach ihrem relativen Alter auf, indem ich von unten beginne:

1. Sandstein. Ich habe denselben nur in dem westlichen Profil auf der wasser-scheidenden Höhe beobachtet. Er fällt $60-70^{\circ}$ S. Harte, weisse, fast quarzische, Eisenglanz führende Abänderungen kommen neben rothen, glimmerigen vor. Blickt man nach Nord hinab, so sieht man sandbedeckte Hügel, die auf aufgelösten Sandstein deuten. Später sah ich vom Fluss aus den isolirten Berg im Nordosten. Seine Formen deuten auf Sandstein; aber die Schichten fallen 70° NNO, sodass eine anti-klinaler Biegung wahrscheinlich ist.
2. Schiefer. Sie sind mindestens 3000 Fuss [900 m] mächtig, streichen WNW—OSO und fallen 65° SSW. Zum Theil sind sie fest, meist von dunkelgrüner und schwärzlicher Färbung, mit sericitischen Flächen; zum Theil gelb und roth, und dann weicher, mit Glimmer auf den Ablösungsflächen. Auch kommen verhärtete sandige Abänderungen vor. Die Schieferung ist vollkommen nach der Schichtung; ausserdem kommen bei den dunklen Abänderungen zwei transversale, spitzwinkelig sich schneidende Klüft-flächen vor, durch welche das Gestein in rhomboidische Blöcke zerfällt.